



Lehrplan

Kunst Sek I (G9)

Städtisches Leibniz-Gymnasium
Gelsenkirchen-Buer

Aufgaben und Ziele des Faches

Die zentrale Aufgabe des Faches Kunst ist es, das Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Die ästhetische Art der Welterfahrung bezieht sich besonders auf die individuelle Ausreifung von Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit sowie auf die Fähigkeit zur persönlichen Reflexion dieser Erfahrungen. Wahrnehmen und Reflektieren sind unmittelbar aufeinander bezogene und nicht voneinander zu trennende Tätigkeiten. Sinnliche Erfahrung und begriffliches Denken verhalten sich in diesen Zusammenhängen komplementär zueinander und fördern sich wechselseitig. Hier kommt der Auseinandersetzung mit künstlerischen Bildwelten, Bildwelten der Alltagskultur und der eigenen künstlerischen Gestaltung ein besonderer Stellenwert zu. Indem Schülerinnen und Schüler lernen, Bilder kontextbezogen zu deuten und zu gestalten, entwickeln sie eine Bildkompetenz, die sie zur selbstbestimmten und aktiven Teilhabe an vielfältigen Formen von Kunst und Kultur aus Vergangenheit und Gegenwart, aber auch zu einem kritischen und kreativen Wahrnehmungsvermögen gegenüber der persönlichen Umwelt und der Alltagsrealität befähigt.¹

Sekundarstufe I

Kunstunterricht findet im Regelunterricht der Sekundarstufe I statt. In Klasse 5, 6, 7 und 8 wird Kunst ganzjährig mit zwei Wochenstunden unterrichtet, in der Jahrgangsstufe 9 findet kein Kunstunterricht statt und in der Klasse 10 findet Kunstunterricht im halbjährlichen Wechsel mit dem Fach Musik statt.

¹ Vgl.: <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/kernlehrplaene-sek-i/gymnasium-g8/kunst/kernlehrplan-kunst/aufgaben-und-ziele-des-faches/>
(01.05.2013)

Das Fach Kunst-Geschichte wird als Differenzierungsfach in den Jahrgangsstufen 9 und 10 angeboten und zwar jeweils ganzjährig mit drei Unterrichtsstunden pro Woche.

Ausstattung des Faches Kunst

Alle Kunsträume sind mit interaktiven Whiteboards und Internetzugang ausgestattet. Vorhanden sind außerdem Farbdrucker, Scanner sowie eine kleine Anzahl von Digitalkameras. Die Erweiterung des Bestands steht in Aussicht. Individuelle digitale Eingabegeräte, etwa zur Nutzung von Software zur Bildbearbeitung und Erstellung plastischer Entwürfe sind noch nicht exklusiv für die Kunsträume vorhanden, jedoch in hinreichender Anzahl beantragt. Zur Zeit lassen sich dennoch über die Nutzung der schuleigenen Netbooks oder die vorhandenen Computerräume Arbeitsplätze vorbestellen und nutzen. Auch für den Fall der temporären Nichtverfügbarkeit digitaler Medien haben wir noch über einen Medienschrank mit TV und DVD-Player. In jedem Kunstraum ist außerdem noch ein Tageslichtprojektor vorhanden.

Unsere Schule ist mit Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Studentafel im Fach Kunst zuverlässig erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten dauern 45 Minuten, der Kunstunterricht in der Sekundarstufe I wird in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Grundsätze der Leistungsüberprüfung und Leistungsbewertung

Da im Pflichtunterricht des Faches Kunst in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, dass Schülerinnen und Schülern grundlegende Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Kontexten anwenden können. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen darauf ausgerichtet sein, das Erreichen der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen.

Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist. Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge sind so zu formulieren, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien, die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, transparent sind. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

In diesem Zusammenhang nehmen die kontinuierlich zu erstellenden Aufzeichnungen im Arbeitsheft und die gestalterischen Zwischenergebnisse, die den Arbeitsprozess dokumentieren, einen besonderen Stellenwert ein. Im Zuge der sich erweiternden Anforderungen an Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien kann ein solches Arbeitsheft oder Portfolio auch in digitaler Form erstellt werden. Diese Erbringungsform sollte mit der

Weiterentwicklung der sich im Ausbau befindenden Verfügbarkeit individueller Eingabemedien allmählich zur Standardform der Dokumentation werden. Denkbar sind neben digital zu bearbeitenden Arbeitsblättern außerdem auch digital erstellte zeichnerische und plastische Entwürfe sowie Foto, Film- und Animationsarbeiten. Physisch-materiell erstellte Skizzen und Farbtwürfe können durch fotografische und filmische Dokumentation ebenso hinzugefügt werden wie fertige Arbeitsergebnisse als „digitale Ausstellung“. Auf diese Weise soll eine Sammlung von Informationsmaterialien, Prozessdokumentationen, Ideen, Skizzen, Entwürfen und Lernergebnissen entstehen, welche durch die gesamte Verweildauer an der Schule entsteht und sich dabei ständig weiter entwickelt. Wichtig ist, dass die Arbeit mit digitalen Medien die kreativ-schöpferische Arbeit mit Materialien keineswegs ersetzen kann und soll. Digitale Medien werden einerseits als eine Erweiterung des künstlerischen Arbeitsmaterials verstanden, andererseits sollen sie zunehmend bei der Dokumentation von Lernprozessen zum Einsatz kommen. Mit dem Einsatz digitaler Medien verbinden sich verschiedene Kompetenzerwartungen. Für den Bereich des Bedienens und Anwendens von digitalen Medien fördert das digitale Portfolio den sinnvollen, reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Kameras und Eingabegeräten, indem ihr Funktionsumfang zunehmend exploriert, reflektiert und zielgerichtet eingesetzt wird. Das digitale Portfolio ist angelegt als ein schuljahrübergreifendes Langzeitprojekt, dessen zunehmende Komplexität sich auch verknüpft mit einer sich ausdifferenzierenden Kompetenz der Organisation von Daten und deren Speicherung.

Bei der Bewertung der Lernerfolge ist demzufolge auch zwischen Lernphasen, in denen der Arbeitsprozess im Zentrum der Bewertung steht, und Leistungsphasen, in denen die Arbeitsergebnisse bezogen auf die hierfür festgelegten Kriterien bewertet werden, zu unterscheiden. Nicht zuletzt wird auch der sachgerechte Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Medien in die Bewertung einbezogen.

Mögliche Formen der Leistungsbeurteilung

Zu den „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ können gerechnet werden

- bildnerische Gestaltungsprodukte – gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern (d. h. bildnerische Gestaltungsprodukte auf der Grundlage einer transparenten, objektivierbaren, kriteriengeleiteten Beurteilung). Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.
- Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.,
- Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen, schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern und bildnerischen Tagebüchern,
- gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge,
- mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch,
- schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen/Portfolios (besonders auch in digitaler Form), Lerntagebücher/bildnerische Tagebücher, entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen, Arbeitsergebnisse kooperativer Lernformen),

- kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.

In die Zeugnisnote gehen alle im Unterricht erbrachten Leistungen ein. Hierbei ist die rein rechnerische Ermittlung der Halbjahresnote aus den verschiedenen Beurteilungsbereichen (Produktion von Werken, Rezeption von Werken und Reflexion über Werkprozesse) unzulässig. Vielmehr soll die Halbjahresnote eine an den Lernzielen des Unterrichts gemessene Beurteilung der Gesamtleistung der Schülerin bzw. des Schülers darstellen.

Schwerpunkt der Leistungsbewertung ist die praktisch gestalterische Arbeit des Schülers oder der Schülerin.

Konkrete Anhaltspunkte für die Beurteilung der durch die Schülerinnen und Schüler erbrachten Leistungen sind...

...bei der Produktion von Bildern:

Die Schülerinnen und Schüler

- haben das eigentliche Problem, das im Thema liegt, erkannt,
- schweifen nicht in Nebensächlichkeiten ab,
- beziehen ihre Lösungsversuche auf den gegebenen Rahmen und setzen Material und Verfahren technisch richtig und im Sinne der angeregten Vorstellung ein,
- kommen zeitlich zurecht und arbeiten intensiv,
- wählen problemangemessene Darstellungsmittel,
- zeigen Erfindungskraft und bieten differenzierte, beziehungsreiche Bildlösungen an,
- reagieren flexibel auf Entdeckungen, neue Erfahrungen, auf unvorhergesehene Schwierigkeiten, die sich im Arbeitsvorgang einstellen,
- bewegen sich unabhängig von Vorbildern, halten nicht an Klischees fest,
- übernehmen fremde Lösungen nicht unverstanden,
- beobachten genau und verarbeiten Anregungen und Kritik von Mitschülerinnen und Mitschülern sowie vom Lehrpersonal
- geben nicht zu schnell auf, haben genügend Ausdauer,
- wissen ihre Entscheidungen zu begründen und können verständlich darlegen, wie der Gestaltungsprozess verlaufen ist.

... bei der Rezeption von Bildern:

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden bei der Aufnahme des Bildbestandes Teilkomplexe und ordnen sie einander zu,
- erkennen wesentliche inhaltlich-formale Merkmale und können daraus resultierend Wirkungen ableiten,
- geben im Verlauf der Untersuchung anregende Hinweise, die sie als gute Einzelbeobachter ausweisen,
- können auf entsprechende Anregung und mit Hilfe an der Untersuchung von Bildern mitarbeiten, finden Gesichtspunkte für einen Vergleich,
- können Fragen zu Bildern stellen, finden eigene Ansätze zu Vergleichen, Assoziationen,

- vermögen die verschiedenen Beiträge zu Teilproblemen in einer Synthese zusammenzufassen,
- weisen am Bild nach, inwieweit Aussagen zutreffen bzw. nicht zu belegen sind,
- können eine Bildkomponente isoliert untersuchen, ohne den Zusammenhang aus den Augen zu verlieren,
- entwickeln auf der Grundlage von vermittelten Fakten eine Hypothese zur Deutung des Bildes,
- verfolgen aufmerksam Diskussionsverläufe, ordnen Beiträge, fassen Ergebnisse zusammen,
- versuchen, Zurückhaltung im Unterrichtsgespräch durch Untersuchungsbeiträge zu kompensieren, die nicht ausschließlich an sprachliches Vermögen geknüpft sind.

... bei der Reflexion über Bildprozesse:

Die Schülerinnen und Schüler

- vermögen kritisch Stellung zu nehmen zu den Voraussetzungen, Bedingungen und Ergebnissen ihrer Arbeit,
- können ihre Sachkenntnisse und Erfahrungen aktualisieren und in neue Problemzusammenhänge einbringen,
- stellen themenbezogen Informationsmaterial zusammen und bereiten es für einen mündlichen Vortrag auf, in dem Problemaspekte des Unterrichtes vorbereitet bzw. vertieft werden,
- vermögen sich mit begrenzten, neuen Fragestellungen selbstständig auseinanderzusetzen,
- können ihnen unbekanntes Bildmaterial im Hinblick auf ein im Unterricht behandeltes Problem beurteilen und interpretieren,
- liefern Anregungen bei Problemstellungen, für die eine Vielzahl von Lösungen möglich ist,
- sind fähig, Probleme zu erkennen und Fragestellungen zu konkretisieren,
- vermögen Meinungen, Thesen u. a. Hinsichtlich ihrer Annehmbarkeit / Brauchbarkeit zu überprüfen,
- zeigen Verständnis für gegensätzliche Positionen und unterschiedliche Sichtweisen,
- leisten eine selbstständige strukturierte Wiedergabe von Unterrichtsinhalten, halten Unterrichtsergebnisse, offen gebliebene Fragen und angewandte Methoden fest,
- sind in der Lage, die von den Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmern vorgebrachten Beiträge zusammenzutragen, zu gliedern und ggf. begründend auszuklammern,
- bringen ihre Meinungsäußerungen sachbezogen und eigenständig vor, argumentieren sachlich richtig und angemessen,
- vermögen im Rollenspiel Einstellungen und Denkweisen anderer Personen zu übernehmen (Rollenkenntnis, die ihnen der Unterricht zuvor vermittelt hat),

Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I/G9

Unterrichtsvorhaben Klasse 5

5

Unterrichtsvorhaben 1:

Zufallsverfahren als experimentelle Mittel der Bildfindung

inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildstrategien
- Form, Material

Absprachen der FK:

Einsatz von Zufallsverfahren, zB. Klecksbilder, Frottage, Materialdruck oder Decalcomanie

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Experimentierfreude im Arbeitsprozess sowie Formenvielfalt, Strukturreichtum und Gestaltungsqualität des Endprodukts
- Genauigkeit der Beschreibung der Eigenschaften und Wirkungen
- aspektbezogene Wirkungsanalyse einer Bildgestaltung
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Arbeitsprotokolle)

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.

- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen

- erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.

- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes.

- beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks.

- beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen.

- beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen.

konkrete Beispiele:

„Strukturen in der Umwelt“

Bildbeispiele: Dürer, Rhinoceros, Holzschnitt, 1515; Max Ernst, Naturgeschichte, 1926

> Einführung in die Technik der *Frottage* durch Abreiben einfacher reliefartiger Gegenstände wie Münzen, Leder, Federn, etc. + Sammeln verschiedener Materialien und Gegenstände mit unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten. Abreibübungen mit Grafitstiften. (Mögliche Aufgabe:

Zusammenfügen/Collagieren der Fragmente zu einer neuen Bildeinheit. Motiv: „Fabelwesen, Fantasietier“.

Analyse und Bewertung der Ergebnisse unter dem Aspekt der Gestaltqualität, der Formenvielfalt, des Strukturreichtums.=

> Experimenteller *Materialdruck* in mehrfachen Druckgängen mit verschiedenen Druckstöcken neben- und übereinander. Alternativ Montage der Druckstöcke vor dem Abdruck. Motivwelt: „Unbekanntes Meerestier aus den Tiefen des Ozeans“.

5

**Unterrichtsvorhaben 2:
Farbwirkungen und Farbfunktionen
und ihre Anwendung in bildnerischen
Zusammenhängen**

inhaltliche Schwerpunkte:

- Farbe (Primär- und Sekundärfarben, Kontraste)
- Bildstrategien

Absprachen der FK:

- Deckfarbenmalerei
- Anwendung erster Mischerfahrungen
- Farbauftrag (lasierend/deckend)
- Primärfarben/ Sekundärfarben (evtl. auch Tertiär)
- Farbwirkungen (z.B. warm, kalt, Leuchtkraft, Signal)

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Experimentierfreude im Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf die Probleme Flächengliederung und Farbbeziehung
- anschauliche Beschreibung und Vergleich von Teilaspekten einer Bildgestaltung unter Verwendung einfacher Fachbegriffe des Bereichs Farbe
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
 - gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
 - beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerischen Gestaltung.

- unterscheiden und variieren Farben in Bezug Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen.
- entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.
- benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit.

- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.

konkretes Beispiel:

„Naturlandschaften, in denen sich Fantasiewesen verstecken oder mit Warnfarben auffallen“

Kontext: Differenzierte Wahrnehmung von Umweltphänomenen

Biologie: Warnung, Tarnung, Mimikry

Bildbeispiele:

Max Ernst: Lebensfreude, 1936, Rousseau: Schlangenbeschwörerin, 1907, Paul Klee: Der Goldfisch, 1925, Fotos zu Warnung und Mimikry.

5

**Unterrichtsvorhaben 3:
Wirkungen von Materialien
untersuchen und in eine Gestaltung
integrieren**

inhaltliche Schwerpunkte:

- Material
- Form
- Bildstrategie

Absprachen der FK:

- Montage, Bricolage, plastisches Arbeiten
- Gestaltung und Konstruktion von Objekten und Assemblagen aus unterschiedlichen Materialien

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekte

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf Materialbeschaffenheit und Qualität sowie Kompositionsbeziehungen

- anschauliche Beschreibung grundlegender Form- und Materialmerkmale und Vergleich von Teilaspekten einer Bild- oder Objektgestaltung

- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes.

- beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände.
- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.

- beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für die bildnerische Gestaltung.

konkretes Beispiel:

„Mobile der Gegensätze“

Partner- und Gemeinschaftsarbeit

Inhaltlicher und fachlicher Kontext:

Materialien lösen unabhängig von ihrer möglichen Funktion Assoziationen und Gefühle aus und können dadurch mit Bedeutung aufgeladen werden

Bildbeispiele: Alexander Calder, Mobile- und Materialobjekte, Jean Tinguely, Objekte aus der Baluba-Serie, Meret Oppenheim, Das Frühstück im Pelz, 1936, Design-Objekte mit besonderen Materialeigenschaften

5

Unterrichtsvorhaben 4:

Ausdrucksqualität gegenständlicher und ungegenständlicher plastischer Formgebungen

inhaltliche Schwerpunkte:

- Material
- Form

Absprachen der FK:

- Formkontraste
- Materialbeschaffenheit
- ästhetische Zugänge: Hand, Auge

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- prägnante Gestaltung der Formqualitäten und Formkontraste

- anschauliche Beschreibung grundlegender Formmerkmale eigener und fremder Gestaltungen und Bildwirkungen

- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.

- gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.

- analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes.

- beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch verschiedener Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen.

- beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung.

- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.

konkretes Beispiel:

„Handschmeichler“

Inhaltlicher und fachlicher Kontext: Haptische Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler

Bildbeispiele: Hans Arp, Vorstudie zu „Wolkenhirt“ (1953), Torso mit Knospen (1961)

> Als erste Heranführung an plastische Verfahren sollen die Schülerinnen und Schüler unter Einsatz ihres Tastsinns mit geschlossenen bzw. verbundenen Augen aus einer Tonkugel, die sie mit einer Hand fassen können, eine individuelle Form gestalten, die sie gerne anfassen und die gut in der Hand liegt (sog. Handschmeichler). Durch Einsatz von Formkontrasten sollen dann mit Auge und Hand charakteristische Merkmale der entstandenen Form definiert und gestaltet werden: z. B. glatt vs. rau, gewölbt vs. kantig, Wölbung vs. Höhlung, Masse vs. Hohlraum, organisch vs. tektonisch. Nach Fertigstellung betrachten die Schüler ihre Ergebnisse und beschreiben die individuelle Formgebung. Nach Trocknung bzw. Brand werden die Ergebnisse erneut z.B. unter einem Tuch liegend präsentiert und die Gruppe ist aufgefordert, nur mittels ihres Tastsinns ihr Objekt herauszufinden. Das Formerlebnis durch Einsatz verschiedener Sinne intensiviert das Formverständnis.

Im Anschluss werden die experimentell gewonnenen Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten beurteilt. Möglichkeiten sind hier z.B.: Erhebung der Ergebnisse zu autonomen Plastiken durch Sockelgestaltung, die farbige Fassung des plastischen Körpers zur Betonung der Formcharakteristika, die dekorative Gestaltung der Formen durch Muster und Ornamente, o.ä. Vertieft wird die Einheit durch Bildbetrachtung exemplarischer Werkbeispiele von Arp. Dabei sollen im Sinne eines Perzeptes subjektive Zugänge den Ausgangspunkt bilden, um anschließend Erkenntnisse zu systematisieren und für die eigene Arbeit und die Bewertung anderer Arbeiten fruchtbar zu machen.

Unterrichtsvorhaben Klasse 6

6

Unterrichtsvorhaben 1:

Die Linie und ihre Einsatzmöglichkeiten in der Zeichnung

inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildgestaltung

Absprachen der FK:

- Bleistift, Kohle, Kreiden, Faserstifte, Tusche
- Umrisslinie
- Binnenlinie
- Strukturen/Muster
- Bewegungslinien
- Schraffuren und ihre verschiedenen Wirkungsformen in Verdichtung, Streuung, Ballung, Reihung, Staffelung und Überschneidung

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf die Kriterien der Aufgabenstellung
- anschauliche Beschreibung und Vergleich von Teilaspekten einer Bildgestaltung unter Verwendung einfacher Fachbegriffe des Bereichs Linie
- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren in elementaren Verwendungs- und Bedeutungszusammenhängen.
- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur.
- entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen.
- bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Materialien bei der Herstellung von Objekten entstehen.
- erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.
- realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel).
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften.
- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.
- transferieren Analyseergebnisse zu unterschiedlichen Bildverfahren auf eigene bildnerische Problemstellungen.

konkretes Beispiel:

„Von der Zeichenübung zum bewussten Einsatz der Linie“

(Linien in Alltags- und künstlerischen Zusammenhängen (Karikatur, Computerspiele, Schrift...); Bildbeispiel: Jona wird vom Wal verschlungen und nach drei Tagen an Land ausgespöen (Melantrichova-Bibel))

1. Zeichenübungen mit Fineliner (oder Zeichenfeder und Tusche) und Bleistiften unterschiedlicher Härte, ggf. Kohlestifte: a) Aus dem Kopf löst sich ein Gedanke, b) Linien beschreiben Bewegungen
Erkenntnisse zu: Ausdrucksqualitäten der Linie, Zuordnung von Linien, Verdichtung-Auflockerung, Ordnung-Unordnung, Linie als Spur, als Richtung, Linien beschreiben Formen im Umriss, Linien beschreiben Oberflächen durch Binnenstrukturen
2. Entdecken anderer Funktionen von Linien in einem Bildbeispiel mit ersten Bilddeutungen Anwendung des Bekannten und Erkenntnisse zu: Linien beschreiben Formen im Umriss, Linien beschreiben Oberflächen durch Binnenstrukturen

(Der Einstieg in das Thema kann auch mit dem Einsatz einer Lerntheke *Schraffuren* differenziert werden, durch die die SuS praktische Erfahrungen mit verschiedenen Typen von Muster-Schraffuren und der Wirkung von Verdichtungsstufen gewinnen können.)

3. Abschließende Zeichenarbeit, zB.

a) zu einer erfundenen aktualisierten Geschichte über ein Phantasiewesen. Vorbilder: Jona wird vom Wal verschlungen, Riesenkraken ziehen eine Kogge in die Tiefe, das Ungeheuer von Loch Ness.

b) „Leibniz als Android“ oder „Mona Lisa, eine ganz natürliche Frau“

Mit Hilfe der Schraffurenteknik können Bilder von historischen Personen oder auch Ikonen der Kunstgeschichte inhaltlich-thematisch überarbeitet werden. Hierzu entwickeln die SuS in einer Überarbeitung von Porträtdarstellungen 'Ausmalbilder' im Stil einer Konturzeichnung. Diese Bilder werden dann dem Arbeitsthema entsprechend mit Schraffuren überarbeitet.

<p>6 Unterrichtsvorhaben 2: Farbe und Form in plastischer Gestaltung</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Farbe- Form- personale/soziokulturelle Bedingungen <p><u>Absprachen der FK:</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Farb-Formbeziehungen erfinden und variieren mit Montagetechniken- experimenteller Umgang mit Farbordnungen, Farbkontrasten, Farbwirkungen <p><u>Grundlagen der Leistungsbewertung:</u></p> <ul style="list-style-type: none">- Experimentierfreude im Arbeitsprozess sowie gestaltetes Endprodukt bezogen auf die Probleme Farb-Form-Beziehung- anschauliche Beschreibung und Vergleich von Teilaspekten einer Bildgestaltung unter Verwendung von Fachbegriffen des Bereichs Farbe- Intensität und Sorgfalt in der Sicherung und Dokumentation von Arbeitsprozessen und Unterrichtsergebnissen (z.B. Heft)	<p>KLP-Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none">- gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.- bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung.- beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen.- entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.- entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen.- benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit.- analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung.- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen.- verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit
--	--

ergebnisoffenem Ausgang.

konkrete Beispiele:

1. „Alle tragen eine Maske“ - Persona als Mittel der Selbstdarstellung und -inszenierung

Kontext: Farben und Formen als Ausdrucksträger bewusst erleben

> Nach einer Materialsammelphase als Hausarbeit zu einer gewählten Ausdrucksfarbe (u.a. Gegenstände, Gegenstandsfragmente, Farbpapiere, Textilien etc.) collagieren und montieren die Schülerinnen und Schüler aus der Fülle der individuell gesammelten flachen und plastischen Einzelelemente und -fragmente eine Maske, welche über ihre Farb- und Formgebung Möglichkeiten der Selbstinszenierung bietet.

2. „Utopische und fantastische Formerfindungen“

> Die Schüler entwickeln ein räumlich-konstruktives sowie ästhetisches Vorstellungsvermögen bei der Nachbildung und Erfindung von Formen, Apparaten und Modellen unter Beachtung funktionaler Erfordernisse.

> phantastische Apparate der Neuzeit (z. B. Flugapparate Leonardo da Vincis, Unsinnsmaschinen Tinguelys) kennen lernen und besprechen Gestalten

Mögl. Konkretisierung: Entwerfen von Apparaten und Modellen, Entwickeln von archaischen Werkzeugen

6

Unterrichtsvorhaben 3: Farbwirkungen und Farbfunktionen und ihre Anwendung in bildnerischen Zusammenhängen II: Farbe als Ausdrucksmittel

inhaltliche Schwerpunkte:

- Farbe
- Bildstrategien

Absprachen der FK:

- Deckfarbenmalerei
- Collagetechniken
- Farben mischen
- inhaltlicher Einsatz von Farben

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Differenzierungsgrad der durch experimentelle Methoden erreichten Vielfalt von Farbtonabstufungen im Sättigungs- und Hell-Dunkel-Bereich
- Prägnanz der Gestaltung in Farbe und Form bei komplexer Figur-Grund-Gestaltung

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
- bewerten die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmateriale für ihre bildnerischen Gestaltung.
- unterscheiden und variieren Farben in Bezug Farbton, Buntheit, Helligkeit in bildnerischen Problemstellungen.
- entwickeln und beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.
- entwickeln und beurteilen Lösungen zu bildnerischen Problemstellungen in Beziehung auf Farbwerte und Farbbeziehungen.
- benennen unterschiedliche Farben und unterscheiden zwischen Farbton, Buntheit und Helligkeit.
- analysieren Farbbeziehungen in Gestaltungen nach Farbgegensatz, Farbverwandtschaft, räumlicher Wirkung.
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.
- verwenden und bewerten die Strategie des gestalterischen Experiments als ziel- und materialgeleitete Handlungsform mit ergebnisoffenem Ausgang.
- bewerten das Anregungspotenzial von Zufallsverfahren als Mittel der Bildfindung und setzen diese Verfahren bei Bildgestaltungen gezielt ein.
- beurteilen experimentell gewonnene Gestaltungsergebnisse im Hinblick auf weiterführende Einsatzmöglichkeiten für bildnerische Gestaltungen.

konkrete Beispiele:

„Leporello meiner Lieblingsfarbe“ oder „Briefe an die Lieblingsfarbe“

Inhaltlicher und fachlicher Kontext:

Gegenstandsunabhängige Farbphänomene in der Umwelt/Phantasiebilder in ungegenständlichen Farb- und Formphänomenen

Lernvoraussetzungen:

Grundlagen der Farbbeziehungen erste experimentelle Erfahrungen als Voraussetzung für neue Erkenntnisse bei der Bildgestaltung

Bildbeispiele: ungegenständliche Malerei z.B. des Tachismus bzw. des Informel, als abschließende Ergänzung

>Mögliche Hinführung: Aussagen zur Wirkung und Bedeutung von Farben, um die gegenstandsunabhängigen Werte von Farbe und Farbwirkungen zu fokussieren.

Papier wird mit Tapetenschutz oder verdünntem Holzleim vorbehandelt, um die Oberfläche widerstandsfähiger zu machen. Anschließend kann aufgebrauchte Deckfarbe (Farbkasten) fast rückstandslos wieder weggewischt werden. Dann wird deckend mit einer gewählten Lieblingsfarbe ausgemalt. Nach Trocknung wird wieder mit Tapetenschutz ein Brieftext an die Lieblingsfarbe aufgetragen, der gleichzeitig als ungegenständlich-graphische Struktur fungiert. Nach Trocknung werden fleckig zur Textfarbe kontrastierende Farbtöne darüber aufgetragen und mit feuchtem Tuch zum Teil wieder weggewischt. Stellen, die zuvor mit Tapetenschutz überstrichen worden sind, bleiben überwiegend stehen. Dieser Vorgang wird mehrfach wiederholt, bis die Fläche neben der Farbe des Textes „Haupt-“, „Neben-“ und „Gegenfarben“ zeigt, die die Wirkung der Textfarbe unterstreichen bzw. hervorheben.

Anschlussmöglichkeit: Systematisierungsversuche der Eigenwirkung von Farben in Abhängigkeit von Sättigungsgraden und dem Einfluss begleitender Farben.

6

Unterrichtsvorhaben 4:

Grafische Illustration einer literarischen Vorlage

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- personale/soziokulturelle Bedingungen

Absprachen der FK:

- Linie als Umriss und Binnenstruktur
- Linie und Farbe in alltäglichen und künstlerischen Zusammenhängen

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Zwischenergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten und Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte im Arbeitsheft
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge.
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern.

- entwickeln zielgerichtet Figur-Grund-Gestaltungen durch die Anwendung der Linie als Umriss, Binnenstruktur und Bewegungsspur.
- entwerfen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblässung, Höhenlage/Flächenorganisation) Räumlichkeit suggerierende Bildlösungen.
- erklären die Wirkungsweise von grafischen Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen mit unterschiedlichen Tonwerten.
- beschreiben und bewerten Komposition im Hinblick auf die Bildwirkung.

- realisieren gezielt bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge und andere Mittel)
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in Verfahren der Zeichnung (Bleistift, Filzstift, digitale Werkzeuge) und beurteilen ihre Wirkungen entsprechend den jeweiligen Materialeigenschaften.

- entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene

Gestaltungen.

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher/individueller Auffassungen und Standpunkte vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Kontextes.

konkretes Beispiel:

„Von der Geschichte zum Comic“

Inhaltlicher und fachlicher Kontext: Linie und Farbe als Träger von Inhalt und Bedeutung.

> Die Schüler lernen die Gestaltungsvielfalt des bildnerischen Erzählens verschiedener Epochen kennen und gewinnen im Betrachten wie in eigenen praktischen Versuchen einen Überblick über unterschiedliche Erzählformen.

Erzählung als Prinzip verstehen: Bildzyklen und Simultandarstellungen des Mittelalters; Einheit von Ort, Zeit und Handlung in Renaissance und Barock; Vorformen des Films (z. B. E. Muybridge, Daumenkino).

Proportion und Ausdruck des menschlichen Körpers in Kunstwerken beschreiben (z. B. historische Proportionsschemata bei Kuros, Doryphoros und hellenistischer Plastik; Karikaturen).

Mögliche Methoden/Zugänge:

- Darstellen des Körpers in Malerei, Graphik, Tonplastik oder digitaler Bildbearbeitung
- experimentelles Erproben mimischer und gestischer Ausdrucksformen im szenischen Spiel
- handlungsorientierte bildnerische Vorhaben realisieren (z. B. Bildausschnitt, Bilderfolge, Klapp- und Ziehbilder, Comic, Photoroman, Animation, Trickfilm)

Unterrichtsvorhaben Klasse 7

7

Unterrichtsvorhaben 1:

Linie und Fläche als graphische Mittel KLP-Kompetenzen:

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- personale/soziokulturelle Bedingungen

Absprachen der FK:

- Spaltschnitt und Linolschnitt

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Zwischenergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltete Endprodukte gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- gestalten Bilder durch Verwendung material-, farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.
- beurteilen die Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock im Verfahren des Hochdrucks
- beschreiben und beurteilen die Funktion verschiedener Materialien und Materialkombinationen in Verwendung als Druckstock und vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen
- analysieren und bewerten Formzusammenhänge
- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.
- entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.

konkrete Beispiele:

„Einführung in die Technik des Linolschnitts“

Bildbeispiele: Mittelalterliche Buchmalerei, Blockbücher der Renaissance, aktuelle Buchillustration

1. Einführung in den Hochdruck (allg.), Erläuterung der Technik und geschichtliche Bedeutung und Einführung in den Linolschnitt: Werkzeuge und ihr Gebrauch, Sicherheit, erste Übungen mit Vorzeichnung: „Schwarz auf Weiß – Weiß auf Schwarz“. Zur Hinführung bietet sich die Technik des Spaltschnitts an.

2. Aufgabe in kombiniertem Weißlinien- und Schwarzlinienschnitt mit Vorzeichnung

Möglichkeiten der thematischen Anbindung:

- Arbeit mit Naturmaterialien: Die Formen von Blättern werden Anlass zu Experimenten mit Form und Spalt; Selbstporträts im Spaltschnitt; Möglichkeit der intuitiven Annäherung: abstrakte Negativ- und Positivformen zu komplexen Figuren wachsen lassen

- Die SuS gestalten fotografische (Selbst)-Porträts mithilfe des Verfahrens der Tontrennung und entwerfen so ihre Vorlagen für den Spaltschnitt. Alternativ können expressive Darstellungsformen erprobt werden.

7

Unterrichtsvorhaben 2:

Raumdarstellung auf der Fläche I – Zeichnen in Parallelperspektive

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- Bildstrategien

Absprachen der FK:

- Parallelperspektive, eventuell interdisziplinäre Verknüpfung mit dem Fach Mathematik möglich

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Zwischenergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen.
- entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen.
- analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive).
- analysieren und bewerten Formzusammenhänge
- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.
- entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.
- entwickeln und gestalten neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen.

konkrete Beispiele:

- als Hilfe werden isometrische Zeichenpapiere angeboten
- gearbeitet wird mit selbstgebaute Modellen von Kuben und Quadern
- mögliche Themen für die praktische Arbeit: Hochhauslandschaft - eine Straße in NY, Namenszüge, Erfindung eines Roboter- und Maschinenparks

7

Unterrichtsvorhaben 3: Plastik: Figurengruppen im Raum

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- Bildstrategie

Absprachen der FK:

- Tonarbeiten (alternativ Fimo)

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Charakteristika der Figurenarrangements im Vergleich wahrnehmen und benennen
- Anschauliche Beschreibung von Teilaspekten der plastischen Gestaltung und Wirkungsanalyse
- Umsetzung von entdeckten formalen und inhaltlichen Gestaltungsmöglichkeiten in die eigene plastische Arbeit
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte
- Beiträge in Zwischen- und Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- verwenden und bewerten den bildfindenden Dialog als Möglichkeit selbständig Gestaltungslösungen zu entwickeln.
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen.
- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.
- realisieren plastische Gestaltungen durch modellierende Verfahren unter Berücksichtigung von Materialgerechtigkeit.
- entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung.
- analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung.
- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.
- analysieren und interpretieren Bilder und transferieren die Ergebnisse auf die Entwicklung von persönlichen gestalterischen Lösungen.

konkretes Beispiel:

„Plastische Standbilder“

In Auseinandersetzung mit der Werkgruppe „Conversation“ des Künstlers Juan Muñoz entwickeln die SuS Standbilder zum Thema „Dialog führen“.

- in Einzelarbeit eine Mindmap zum Thema „Dialog führen“ entwickeln und sich in PA über die Ergebnisse austauschen
- in Bezug auf die Themenvorgabe „Dialog führen“ als Gruppe Standbilder entwerfen und diese mehransichtig fotografisch festhalten.
- drei Standbilder auswählen, welche sich in ihrer Aussage deutlich voneinander unterscheiden und dazu verschiedene (Kompositions-)Skizzen anfertigen.
- Vergleich der Entwürfe untereinander sowie mit Plastiken des Künstlers Muñoz zum Thema „Conversation“ .
- plastische Umsetzung eines Figurenarrangements als Gruppenarbeit in Ton

Lernvoraussetzungen:

Zeichnerische Grundfertigkeiten sowie der Umgang mit dem Material Ton

7

Unterrichtsvorhaben 4: Bildzugänge I: Erzählen, Beschreiben und Nachvollziehen

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- Bildstrategien
- personale/soziokulturelle Bedingungen

Absprachen der FK:

- Annäherungen an die methodischen Bildanalyse
- in Hinführung auf die in der Oberstufe praktizierten Verfahren von Bild- und Plastikanalyse werden die Verfahren der Bildbeschreibung und der Formulierung eines ersten Eindrucks thematisiert
- mögliche Methoden: Bilddiktat, mit dem Bild leben + Tagebuch, Nachbilder entwickeln, ein Bild weitererzählen, „Ich weiß, was da passiert ist“, Bilder überarbeiten und übermalen als Hinführung auf „Kompositionsskizzen“ etc.

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Bild- und Texterzeugnisse der SuS, evtl. Portfolios und Bildsammlungen

- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.

- analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.

- analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet (grundlegende Aspekte).

- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern.

- entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.

- beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung.

- FoR6: analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung.

- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.

- analysieren und interpretieren Bilder

Unterrichtsvorhaben Klasse 8

8

Unterrichtsvorhaben 1:

Raumdarstellung auf der Fläche II

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- Bildstrategien
- personale/soziokulturelle Bedingungen

Absprachen der FK:

- Plastizität / Licht-Schatten: Körper-, Kern- und Schlagschatten (z. B. Anwendung in Form einer Bleistiftzeichnung);
- Wiederholung und Vertiefung der Kenntnisse zur Parallelperspektive;
- Zentralperspektive (z. B. Stadtlandschaft mit Straße, auch als „Stationenlernen Perspektive“)

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Ergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten
- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft
- Beiträge in Zwischen- und analysieren Abschlussdiskussionen
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen in komplexeren Problemzusammenhängen.
- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.
- gestalten durch das Mittel der Linie (Schraffur, Kritzelformen) plastisch-räumliche Illusionen .
- entwerfen raumillusionierende Bildkonstruktionen (Ein-Fluchtpunkt-Perspektive, Über-Eck-Perspektive).
- analysieren Gesamtstrukturen bildnerischer Gestaltungen im Hinblick auf Richtungsbetonung und Ordnung der Komposition.
- analysieren bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Raumillusion (Höhenlage/Verschiebung, Überschneidung/Verdeckung, Staffelung/Flächenorganisation, Zentral- und Maßstabperspektive, Luft- und Farbperspektive).
- analysieren Schraffur- und Kritzelformen in zeichnerischen Gestaltungen und bewerten das damit verbundene Ausdruckspotenzial.
- analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung (Skizzen, Studien).
- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen.
- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.
- entwerfen und gestalten planvoll mit Hilfe von Skizzen aufgabenbezogene Konzeptionen und Gestaltungen.
- erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen.
- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung. des Rezipienten.

konkrete Beispiele:

„Spiel mit Raumillusion und Raumbedeutung auf der Fläche“

>Ausgehend von Bildbeispielen und Untersuchungen der Schularchitektur werden die Grundregeln der Konstruktion von zentralperspektivisch organisierten Raumillusionen erarbeitet. Dabei wird insbesondere auf die Verschiebung von Fluchtpunkten durch Drehung der Gegenstände Wert gelegt, um so deutlich zu machen, dass parallele Linien je nach Lage im Raum individuelle Fluchtpunkte haben.

Übungen:

- Untersuchungen zu Fluchtpunkten an Bildbeispielen (Transparentpapier)
- Konstruktion von Räumen und Veränderung der Lage von Fluchtpunkten bei der Öffnung von Fenstern und Falltüren.
- Würfel fallen aus einem Würfelbecher

In weiteren Unterricht soll ausgehend von Versuchen zur optischen Täuschung und von Bildbeispielen M.C. Eschers die Eindeutigkeit der zentralperspektivischen Konstruktion relativiert werden, indem Aspekte wie unmögliche Räume, unmögliche Raumverknüpfungen und gekrümmte Räume untersucht, beschrieben und nachvollzogen werden. Die Schülerinnen und Schüler konzentrieren sich in ihrer praktischen Arbeit auf einen dieser Aspekte und entwickeln hierzu eine eigenständige Bildlösung.

Parallel zur praktischen Gestaltungsarbeit werden von den Schülerinnen und Schülern Bildbeispiele gesammelt. Über ergänzende historische Bildbeispiele oder Bildbeispielen aus der Alltagswelt werden gezielt Impulse gesetzt. Vermeintliche fehlerhafte Darstellungen (Mittelalter, andere Kulturkreise) werden in diesem Zusammenhang weltanschaulich ausgedeutet und begründet.

Die Ergebnisse werden abschließend zusammen mit den Erkenntnisschritten präsentiert.

Lernvoraussetzungen:

- Zeichnerische Grundfertigkeiten
- Raumdarstellung auf der Fläche I

Bildbeispiele:

- Carlo Crivelli: Die Verkündigung des hl. Emidius, 1486
- G. Piranesi: Carceri d'invenzione, 1761
- Ames' Raum; optische Täuschung

8

Unterrichtsvorhaben 2: Farbwirkungen und Farbfunktionen und ihre Anwendung in bildnerischen Zusammenhängen III: Wirkung und Modulation

inhaltliche Schwerpunkte:

- Farbe

Absprachen der FK:

- evtl. Wiederholung;
- Farbverläufe, Farbmodulation;
- Deckender und lasierender Farbauftrag;
- Farbenlehre:
 - Farbkontraste (Kalt /WarmKontrast, Bunt-Unbunt-Kontrast, Komplementärkontrast, Hell-Dunkel-Kontrast)
 - Begriffe: Gegenstandsfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe, Sfumato (Farbperspektive, Luftperspektive)

KLP-Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- gestalten Bilder durch Verwendung material- farb- und formbezogener Mittel und Verfahren sowohl der klassischen als auch der elektronischen Bildgestaltung.
- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
- entwerfen verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung.
- entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.
- verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung.
- unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe,

<p>- Zentralperspektive (z. B. Stadtlandschaft mit Straße, auch als „Stationenlernen Perspektive“)</p> <p><u>Grundlagen der Leistungsbewertung:</u></p> <p>- Ergebnisse zu den einzelnen bearbeiteten Aspekten</p> <p>- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft</p> <p>- Beiträge in Zwischen- und analysieren Abschlussdiskussionen</p> <p>- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung- FaP1: verwenden und bewerten unterschiedliche Techniken des Farbauftrags zur Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.</p> <p>- FaP2: verwenden und bewerten bekannte Wirkungszusammenhänge von Farbwerten und Farbbeziehungen gezielt zur bzw. hinsichtlich der Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen.</p> <p>- FaP4: beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farb-Gegenstandsbeziehung.</p> <p>- FaR1: unterscheiden Farbe-Gegenstands-Beziehungen (Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in Gestaltungen.</p> <p>- FaR3: analysieren und bewerten die Wirkungen farhtonbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschieden in fremden und eigenen Gestaltungen.</p>	<p>Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, autonome Farbe) und damit verbundene Grundfunktionen in Gestaltungen.</p> <p>- analysieren und bewerten die Wirkungen farhtonbestimmter, koloristischer und monochromatischer Farbgebung sowie Helligkeitsnuancen und Buntheitsunterschiede in fremden und eigenen Gestaltungen.</p> <p>- entwerfen verschiedene Konzepte des Figur-Raum-Verhältnisses und bewerten deren Wirkung.</p> <p>- erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen.</p> <p>- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.</p> <p>- entwickeln und bewerten eigene Aufgabenstellungen und Aufgabenlösungen vor dem Hintergrund eines vorgegebenen Gestaltungskontextes.</p> <p>- erläutern die Abhängigkeit der Bildbetrachtung von Erfahrungen und Interesse des Rezipienten.</p> <p>- erörtern und bewerten adressatenbezogene Bildgestaltungen.</p> <p>- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und rechtliche Implikationen) in eigenen oder fremden Arbeiten.</p>
---	---

konkrete Beispiele:

„Lehrgang Farbwirkung“

> Erarbeiten der beschriebenen Aspekte mit der Methode des Stationenlernens

Die angestrebten Kompetenzen sollen selbständig anhand von Lernaufgaben an unterschiedlichen Stationen erarbeitet werden. Die Lehrkraft hat vorrangig beratende Funktion.

Nicht alle „Tische“ sind Pflichtstationen. Die Lehrkraft kennzeichnet je nach Kenntnisstand der Gruppen Pflicht- und Wahlstationen. Die Arbeitsergebnisse bzw. die Einträge im Werkstattheft werden nach Stationen geordnet und ggf. im Plenum besprochen.

Lernvoraussetzungen: Farben mischen, pastoses und lasierendes Malen, Grundkenntnis von Farbbeziehungen (Farbgegensätze, Farbverwandtschaften)

1. Farbgegensätze /Farbverwandtschaft:

> Experimentieren mit gebrochenen und reinen Farben: Sortieren von Farbkärtchen nach Farbverwandtschaften/ oder Farbgegensätze erzeugen und Wirkungen systematisch dokumentieren (leuchten, flimmern, verschwinden...). Sollten Farben fehlen, können sie angemischt oder elektronisch erzeugt werden.

> Gestalten: Bergsteiger, Radfahrer oder Fallschirmspringer tragen immer farbige Kleidung, damit sie gut gesehen werden. Male ein Bild zu einer dieser Situationen.

Material: Deckfarben, Zeichenpapier A 4

2. Farbe als Ausdrucksmittel

> Henri Matisse hat 1905 seine junge Frau porträtiert. Welche Reaktion hat sie wohl gezeigt, als er ihr das Bild zum ersten Mal gezeigt hat? Sicherlich hat sie ihrem Mann einige Fragen zur Farbgebung gestellt. Einen Dialog verfassen.

> Wähle ein nicht-farbiges Portrait von dir (Foto oder Zeichnung, welches gegebenenfalls größer fotokopiert wird). Gestalte den Hintergrund mit Farben, Formen und gezieltem Farbauftrag, um deinen Charakter, deine Stimmungen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Erläutere deine Gestaltungsentscheidungen und Arbeitsschritte.

3. Farbe als Bedeutungsträger

<p>8 Unterrichtsvorhaben 3: Bildzugänge II</p> <p><u>inhaltliche Schwerpunkte:</u> - Form - Bildstrategien - personale/soziokulturelle Bedingungen</p> <p><u>Absprachen der FK:</u> - Perzept + Bildbeschreibung - Analyse: Farbe, Komposition, Form, Körperlichkeit/Räumlichkeit</p> <p><u>Grundlagen der Leistungsbewertung:</u> - Bildüberarbeitung als Mittel zur Bilduntersuchung von Bildern gemäß den Analyseaspekten - Beteiligung an gemeinsamen Bildanalysen im Unterrichtsgespräch</p>	<p>KLP-Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert. - analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften. - analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet (grundlegende Aspekte). - begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern. - entwerfen und bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage. - beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung. - FoR6: analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung. - unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung. - analysieren Bilder
---	---

Unterrichtsvorhaben Klasse 10

10

Unterrichtsvorhaben 1:

Dreidimensionales

Gestalten/Entwickeln eigener Objekte

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- Bildstrategie

Absprachen der FK:

- als Einführung in das dreidimensionale Gestalten Unterscheidung plastischer und skulpturaler Verfahren sowie Erproben unterschiedlicher Materialien
- Spiele, Modellbau (z. B. Häuser, Räume)
- kinetische Objekte (z. B. Besuch der kinetischen Sammlung im Museum Ge)
- Auseinandersetzung mit Architektur und Umwelt, praktische (z.B. Modellbau) und/oder theoretische (z. B. Einführung in unterschiedliche Wohn- bzw. Architekturepochen)

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- Dokumentation der einzelnen Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse im Heft
- gestaltetes Endprodukt gemessen an den Kriterien der Aufgabenstellung

KLP-Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler...
- gestalten Plastiken auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über materialbezogene, farbbezogene und formbezogene Wirkungszusammenhänge
 - beschreiben eigen und fremde Gestaltungen sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen
 - analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.
 - bewerten Formgebungen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Verfahren bei der Herstellung von Objekten entstehen
 - beschreiben Eigenschaften und erklären Zuordnungen von Montageelementen in dreidimensionalen Gestaltungen
 - realisieren gezielt plastische Gestaltungen durch das Material Ton (o. Anderen Materialien) mit verschiedenen Herstellungsverfahren/Aufbauverfahren
 - entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Bewertung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes
 - beschreiben und beurteilen die haptischen und visuellen Qualitäten unterschiedlicher Materialien auch kunstunüblicher Herkunft im Zusammenhang bildnerischer Gestaltungen
 - erläutern und beurteilen die Funktion für eine angestrebte Bildwirkung
 - entwerfen und gestalten planvoll aufgabenbezogene Gestaltungen
 - begründen ihren individuell-persönlichen Eindruck zu einer bildnerischen Gestaltung aus der Bildstruktur

konkrete Beispiele:

„Stillstand gibt es nicht“ (Tinguely 1959)

>Ausgehend von konkreten Beispielen zeitgenössischer kinetischer Kunst im Kunstmuseum Gelsenkirchen entwickeln die SuS eigene Ideen und konstruieren in Einzel- oder Partnerarbeit eigene kinetische Objekte

10

Unterrichtsvorhaben 2:

Bildzugänge III: Die Bildanalyse

inhaltliche Schwerpunkte:

- Form
- Bildstrategien
- personale/soziokulturelle Bedingungen

Absprachen der FK:

- alle Teile der Bildanalyse werden thematisiert
- Perzept + Bildbeschreibung
- Analyse: Farbe, Komposition, Form, Körperlichkeit/Räumlichkeit

KLP-Kompetenzen:

- Die Schülerinnen und Schüler...
- beschreiben sinnlich wahrgenommene bildnerische Objekte, Prozesse und Situationen und ihre subjektive Wirkung sprachlich differenziert.
 - analysieren mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren gestaltete Phänomene aspektbezogen und geleitet in ihren wesentlichen materiellen und formalen Eigenschaften.
 - analysieren eigene und fremde Gestaltungen angeleitet (grundlegende Aspekte).

- Interpretation

- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern.

Grundlagen der Leistungsbewertung:

- (Teil)-Analysen in schriftlicher Form oder als Vortrag

- Skizzen zur Analyse von Bildaspekten

- bewerten Kompositionen als Mittel der gezielten Bildaussage.

- beschreiben und unterscheiden Merkmale und Funktionen von Teilformen (organisch, geometrisch, symmetrisch, asymmetrisch) innerhalb einer Gestaltung.

- FoR6: analysieren und bewerten Formzusammenhänge durch das Mittel der Zeichnung.

- unterscheiden und bewerten verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen z.B. als Sachklärung, Inszenierung, Verfremdung, Umdeutung.

- analysieren und interpretieren Bilder